

Medienmitteilung – Bern, 28. Oktober 2016

Revision des ambulanten Arzttarifs TARMED

Freipraktizierende Ärzteschaft deutlich benachteiligt

Der Krankenkassenverband curafutura hat heute ein Massnahmenpaket für eine Teilanpassung der jetzt gültigen ambulanten Tarifstruktur TARMED vorgeschlagen. Die FMH lehnt die vorgestellten Massnahmen klar ab. Sie benachteiligen die freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzte, indem nicht derselbe Preis für die gleiche ärztliche Leistung verlangt wird, die unterschiedlichen Weiterbildungszeiten der Fachärzte ausser Acht lässt und die Komplexität der geltenden Tarifstruktur weiter erhöht. Stattdessen setzt die FMH auf das neue Tarifrevisionsprojekt TARCO (= TARMEDconsensus), um eine revidierte Tarifstruktur auf Basis einer sachgerechten und betriebswirtschaftlichen Abgeltung der ambulanten ärztlichen Leistungen zu erarbeiten.

Bis zum 31. Oktober 2016 hat der Bundesrat die Tarifpartner aufgefordert, Vorschläge für eine Anpassung der jetzt gültigen Tarifstruktur für ambulante ärztliche Leistungen TARMED einzureichen. Heute gab der Krankenkassenverband curafutura in einer Medienmitteilung bekannt, dass sie ein Massnahmenpaket für eine Teilanpassung des TARMED eingereicht hat. Dieses schlägt im Wesentlichen folgendes vor: Einen Abschlag auf ärztlichen Leistungen bei praxisambulanten Eingriffen, die Aufhebung der quantitativen Dignitäten und die Einführung von Limitationen und weiteren Abrechnungsregeln.

Gleicher Preis für gleiche ärztliche Leistung: Mit dem heute geltenden Tarif werden medizinische Eingriffe am Patienten, welche als Basis für die technische Infrastruktur eines Spitals tarifiert sind, in der ambulanten Arztpraxis mit einem Abschlag von 40 Prozent auf den technischen Leistungen verrechnet. curafutura fordert nun, dass dieser Abschlag auch auf die ärztliche Leistung angewendet wird. Damit werden für die gleiche ärztliche Leistung unterschiedliche Preise verlangt, je nachdem, ob sie im praxisambulanten Bereich der niedergelassenen Ärzte oder im spitalambulanten Bereich erbracht wird. Diese vorgeschlagene Massnahme würde nicht nur die freipraktizierende Ärzteschaft diskriminieren, sondern auch Eingriffe von der heute preiswerteren ambulanten Arztpraxis zur teureren Spitalinfrastruktur verlagern.

Berücksichtigung der unterschiedlichen Weiterbildungszeiten: Im heute geltenden Tarif fällt die auf den ärztlichen Leistungen hinterlegte Bewertung bzw. Abgeltung, die so genannte quantitative Arzdignität, unterschiedlich aus. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass die Weiterbildungszeiten je nach Facharzttrichtung auch unterschiedlich lang sind. Diese unterschiedlichen Bewertungen sind in der Tarifstruktur so hinterlegt, dass sie über alle Leistungen gesehen kostenneutral sind. Wenn nun wie von curafutura vorgeschlagen alle Arztleistungen unabhängig von der Facharzt-Weiterbildungszeit gleich hoch gewichtet sind, werden die unterschiedlichen Weiterbildungszeiten (3 bis 6 Jahre) ausser Acht gelassen. Diese Bewertungen können nur mittels Einbezug aller Fachärzte mit dem notwendigen medizinischen Fachwissen in einer vollständigen betriebswirtschaftlichen Überarbeitung angepasst werden.

Komplexität reduzieren, Transparenz erhöhen: Bereits die heute geltende Tarifstruktur ist komplex und für viele Patienten nicht nachvollziehbar. Weitere Limitationen und Abrechnungsregeln, wie dies curafutura fordert, würden die Komplexität noch stärker erhöhen und im Gegenzug die Transparenz reduzieren. Im Übrigen ist für die FMH unklar, was die von santésuisse und der fmCh Tarifunion heute ebenfalls eingereichten Pauschalen in den Fachgebieten Augenheilkunde und Kardiologie genau

umfassen. Unabhängig davon plädiert die FMH nach wie vor dafür, sich an die klaren Vorgaben des Bundesrats zu halten, einen einheitlichen Tarif durch die Tarifpartner einzureichen.

Punktuelle Eingriffe in die bestehende Tarifstruktur, wie sie im Oktober 2014 durch den Bundesrat bereits erfolgt sind, würden eine weitere Verzerrung der heutigen gültigen Tarifstruktur TARMED bewirken. Deshalb ist für die FMH eine umfassende Tarifrevision unter Einbezug aller Ärzteorganisationen und Tarifpartner der einzig richtige Weg. Die FMH hat gemeinsam mit allen Dach- und Fachgesellschaften das neue Tarifrevisionsprojekt TARCO (= TARMEDconsensus) gestartet, um eine revidierte Tarifstruktur auf Basis einer sachgerechten und betriebswirtschaftlichen Abgeltung der ambulanten ärztlichen Leistungen zu erarbeiten. Die Ziele von TARCO sind es, verbindliche Regeln für die Tarifierungsgrundsätze zu definieren, klare Entscheidungsprozesse und anerkannte Entscheidungskompetenzen festzulegen sowie kapitelübergreifende Lösungen für die qualitativen und quantitativen Dignitäten zu finden.

Auskunft:

Jacqueline Wettstein, Leiterin Kommunikation FMH
Tel. 031/359 11 50, E-Mail: jacqueline.wettstein@fmh.ch